

Fürstabt Adalbert III. Defuns von Disentis und die Säkularfeier der Schweizerischen Benediktinerkongregation 1702 im Kloster St. Gallen

Autor(en): **Affentranger, Urban**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(2013)**

Heft 4

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-513595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fürstabt Adalbert III. Defuns von Disentis und die Säkularfeier der Schweizerischen Benediktinerkongregation 1702 im Kloster St. Gallen

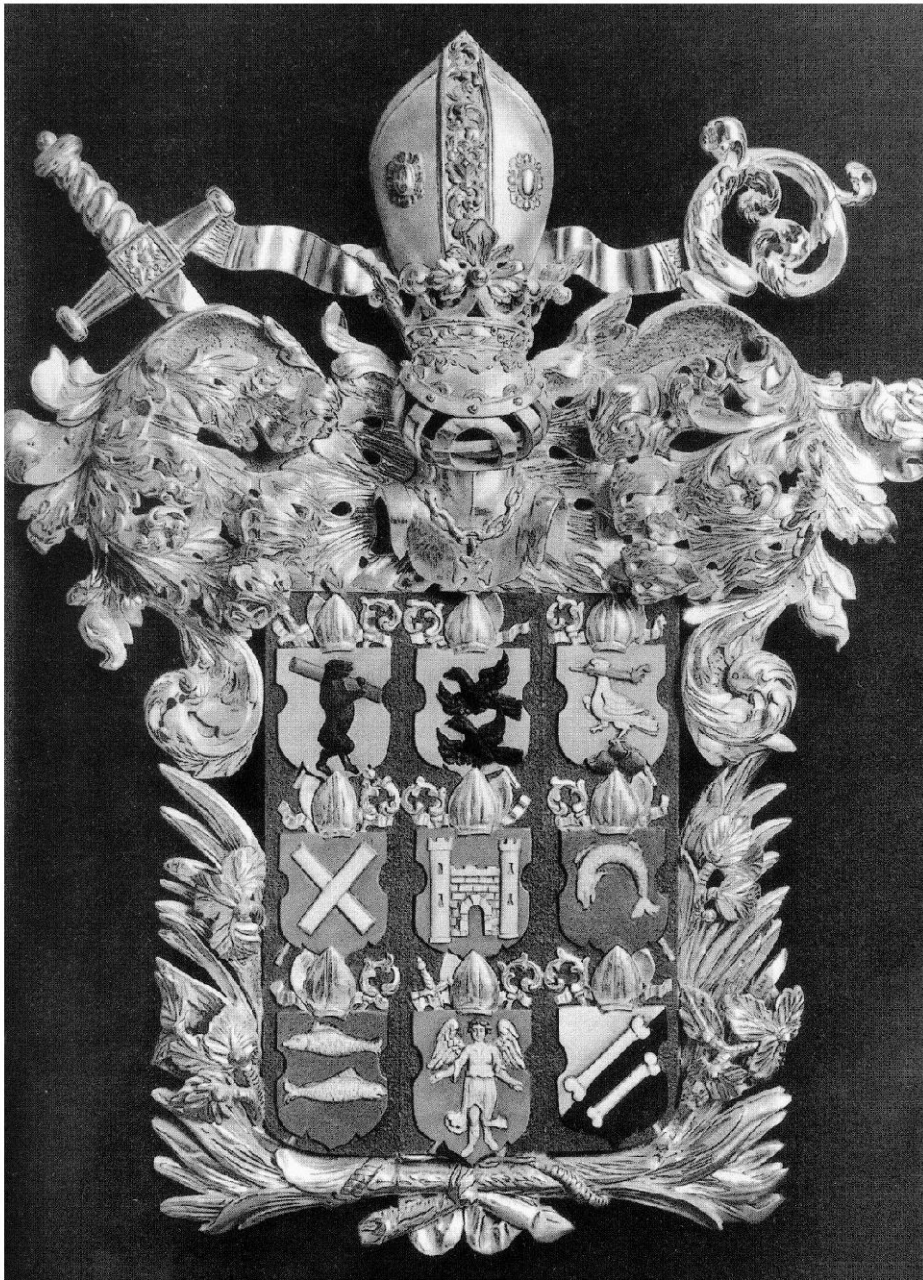
Urban Affentranger

Die Gründung der Schweizerischen Benediktinerkongregation 1602¹

Die meisten Benediktinerklöster der Schweiz standen im Spätmittelalter recht kläglich da. Die Disziplin war gelockert und die Zahl der Mönche sehr gering, was ein geordnetes Klosterleben stark erschwerte. Die Stürme der Reformation überlebten auf dem Gebiet der heutigen Schweiz nur neun Benediktinerklöster: Einsiedeln, St. Gallen, Muri, Fischingen, Rheinau, Disentis, Pfäfers, Engelberg und St. Johann im Thurtal. Nach langem Zögern auf päpstlicher Seite wurde endlich auf Druck Kaiser Karls V. das Konzil von Trient einberufen. In der 25. Session vom 3./4. Dezember 1563 wurden auch Bestimmungen über die Ordensleute verabschiedet. Einige Abteien der Schweizer Klöster zeigten sich bereit zur Übernahme der Tridentinischen Reformdekrete. Papst Clemens VIII. (1592–1605), der päpstliche Nuntius Giovanni della Torre und der Einsiedler Abt Augustin Hofmann (1600–1629) legten im Sommer 1600 in Einsiedeln den Schweizer Benediktinerklöster die Gründung einer Kongregation nahe. Die regelmässige Verbindung und der mitbrüderliche Austausch zwischen den einzelnen Benediktinerabteien sollten die Klostergemeinschaften in ihrem Reformeifer stärken und der Gefahr einer Vereinzelung entgegenwirken. Dem Aufruf wurde Folge geleistet: Am 29. Mai 1602 trafen sich im Kloster Einsiedeln die Äbte Bernhard Müller (1594–1630) von St. Gallen, Augustin Hofmann (1600–1629) von Einsiedeln, Johann Jodok Singisen (1596–1644) von Muri und Benedikt Rennhas (1598–1604) von Fischingen. Die vier Äbte beschlossen, sich zu einer Kongregation zusammenzuschliessen.² Schon am 12. Juli 1602 wurden in Wil erste Reformmassnahmen beschlossen. Am 4. November überbrachte der Nuntius Giovanni della Torre den versammelten Äbten im Schloss Pfäffikon ein belobigendes Breve von Papst Clemens VIII. Ende 1602 wurde Pfäfers, 1603 Rheinau und 1604 Engelberg in die Kongregation aufgenommen.



Der heilige Benedikt, Vater des abendländischen Mönchtums. Siegel der Schweizerischen Benediktinerkongregation.



Stiftertafel der Schweizerischen Benediktinerklöster am Hochaltar von Sachseln 1687. Heute an der Brüstung der Orgelempore.

Die Aufnahme der Abtei Disentis in die Kongregation

In Disentis waren die politischen und klösterlichen Verhältnisse zu Beginn des 17. Jahrhunderts sehr schwierig.³ Das Hochgericht Disentis hatte sich 1538 das Recht genommen, den Abt ohne Befragung des Konventes zu bestimmen. 1614 konnte sich Sebastian von Castelberg (1614–1634), Pfarrer im Tujetsch, die Abtei verschaffen.⁴ Am 3. März 1614 wählten ihn die weltlichen Behörden zum neuen Abt von Disentis. Nuntius Ludovico di Sarego bestätigte die Wahl, verlangte aber, dass Sebastian von Castelberg Profess ablege und so schnell als möglich der Schweizerischen Bene-

Annus M. DC. XVII.

107.

Hoc Anno die 30. Augusti habita est Congregatio in Monio Muri
et actum ut sequitur.

Primo. Recepti sunt in Cong^{re} Dⁿⁱ Abbat^{is} Disentini et Fisch.
ingen^{is} cum promissis se omnia quae in Congregatione statuuntur, servatur.

Secundo. Reata sunt tria Dⁿⁱ Abbat^{is} S. Galli et Fabarici
quibus man^{us} absentiam excusant.

Tertio. Distributioni temporis modus fuit et ritus observandi
in Divinis officiis ac Cantibus figurati et firmi quare et quomodo adhibendi
itaque in proximam Congregationem dilatus est.

Quarto. Quandoquidem per Mercatores atq^{ue} aliunde compertum
est, paucum Ducum nec dubitatum esse nec bene elaboratum, idcirco visum
Congregationi, ut in usum adhiberetur. Cum tamen Tinentes et Lombardis.

Quinto. Quia Dⁿⁱ Abbat^{is} S. Galli quorundam Monasteriorum Ca-
lendaria ineta superius Ami secretum iam designat, quia tamen ea super re-
necesse se resolvete possunt, idcirco etiam hoc negotium in futuram Cong^{re}
relictum fuit in qua simul agendum de Sancti Diocesi.

Sexto. Rescriptum est ad Dⁿⁱ Nuntii Aghium ob causam
curiam Fratrum Conventu Montis Angelorum.

Septimo. Promissum est Dⁿⁱ Abbat^{is} Disentini religioni in Mo-
nasterio Muri Disentini proxima occasione mittendus.

Octavo. In futura Cong^{re} consultandum de modo professionis
et sepultura Religiosorum.

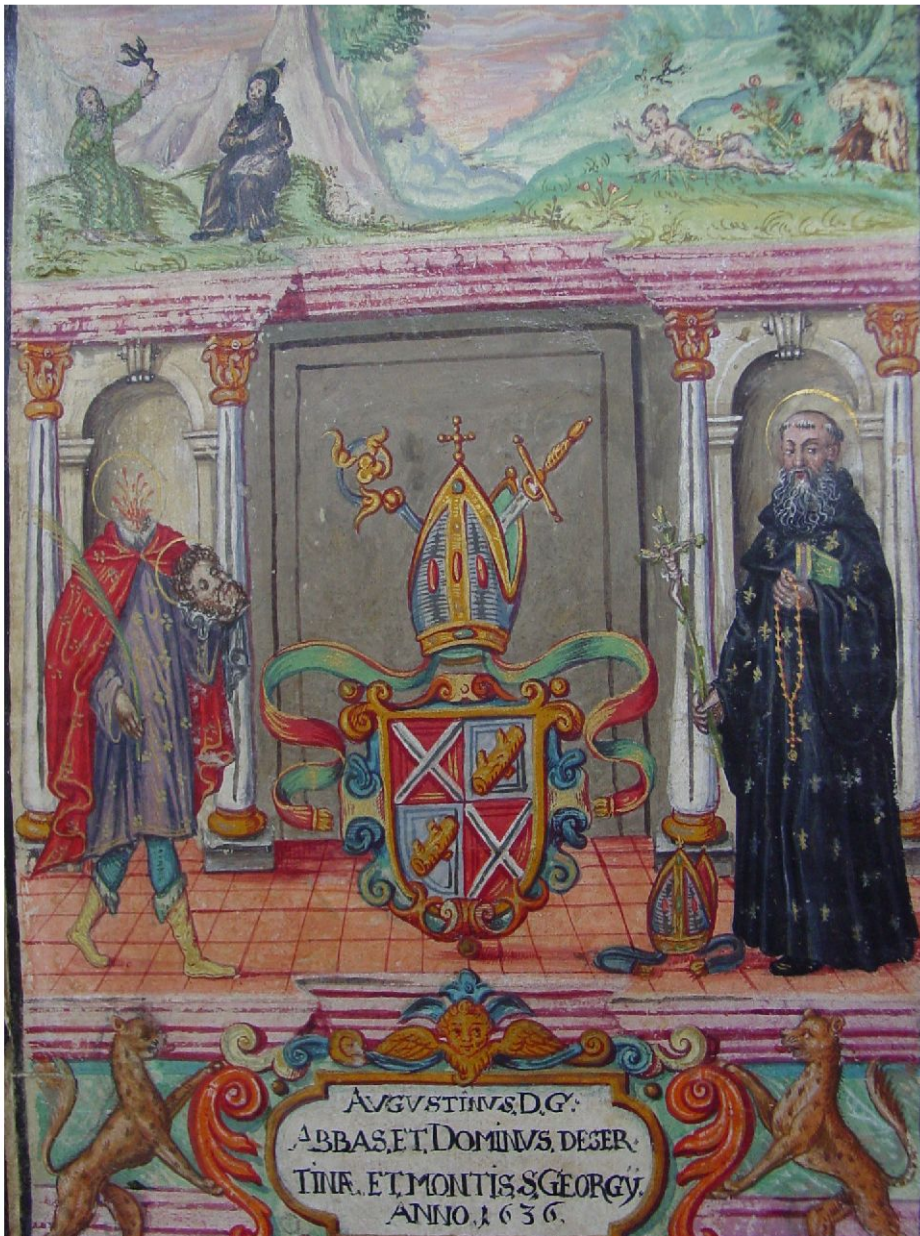
Nono. Electio Patrum Visitatorum dilata est in sequente
Congregationem, sentatur vero quamprimum Dⁿⁱ Abbat^{is} S. Galli utrum
in propria persona visitare velit an non, an vero id muneri loco com-
mittere.

Decimo. Futura Congregatio indicata est in decimum quoniam,

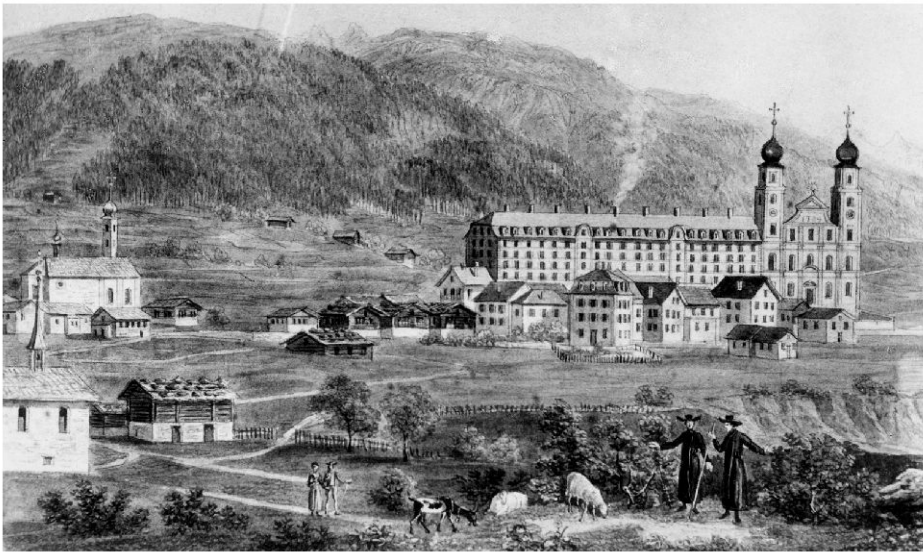
Kloster Muri, 30. August
1617. Aufnahme von Disentis
in die Kongregation (Acta
Congregationis I, S. 107;
Stiftsarchiv Einsiedeln).

diktinerkongregation beitrete.⁵ Am 8. September 1614 erhielt er
im Kloster Einsiedeln durch Nuntius Sarego die Abtsweihe.⁶ Am
30. August 1617 wurde Abt Sebastian auf der Äbteversammlung
in Muri in die Benediktinerkongregation aufgenommen.⁷ Nach
der Aufnahme von Disentis entsandte die Abtei Muri 1618 zwei
Mönche nach Disentis, um die Reform durchzuführen. Der Re-
formversuch scheiterte aber infolge des Widerstandes des Magis-
trates, der dem Abt sogar die Teilnahme an der Äbteversammlung
verbot.⁸ 1623 handelte Nuntius Scappi mit dem Hochgericht Di-

sentis einen Vertrag aus, der freie Abtwahl und Novizenaufnahme und die Teilnahme des Abtes am Kongregationskapitel ermöglichte.⁹ Darauf wurde 1624 mit Hilfe der Klöster von St. Gallen und Rheinau in Disentis ein neuer Reformversuch unternommen, der aber ebenfalls scheiterte.¹⁰ Erst als 1630 Abt Sebastian und die reformfeindlichen Mönche aus Disentis in andere Klöster versetzt wurden und aus dem Kloster Muri neue Kräfte kamen, gelang die Reform.¹¹ Pater Augustin Stöcklin aus dem Kloster Muri wurde 1634 vom Nuntius mit Genehmigung der Mönche von Disentis zum neuen Abt von Disentis bestimmt.¹² Abt Sebastian fand am 6. Dezember 1631 im Kloster Rheinau Aufnahme, wo er am 3. Juni 1634 als gebrochener Mann verstarb.¹³



Handgemaltes Buchzeichen auf Pergament des Abtes Augustin Stöcklin im Missale Romanum von 1630 (Klosterarchiv Disentis).



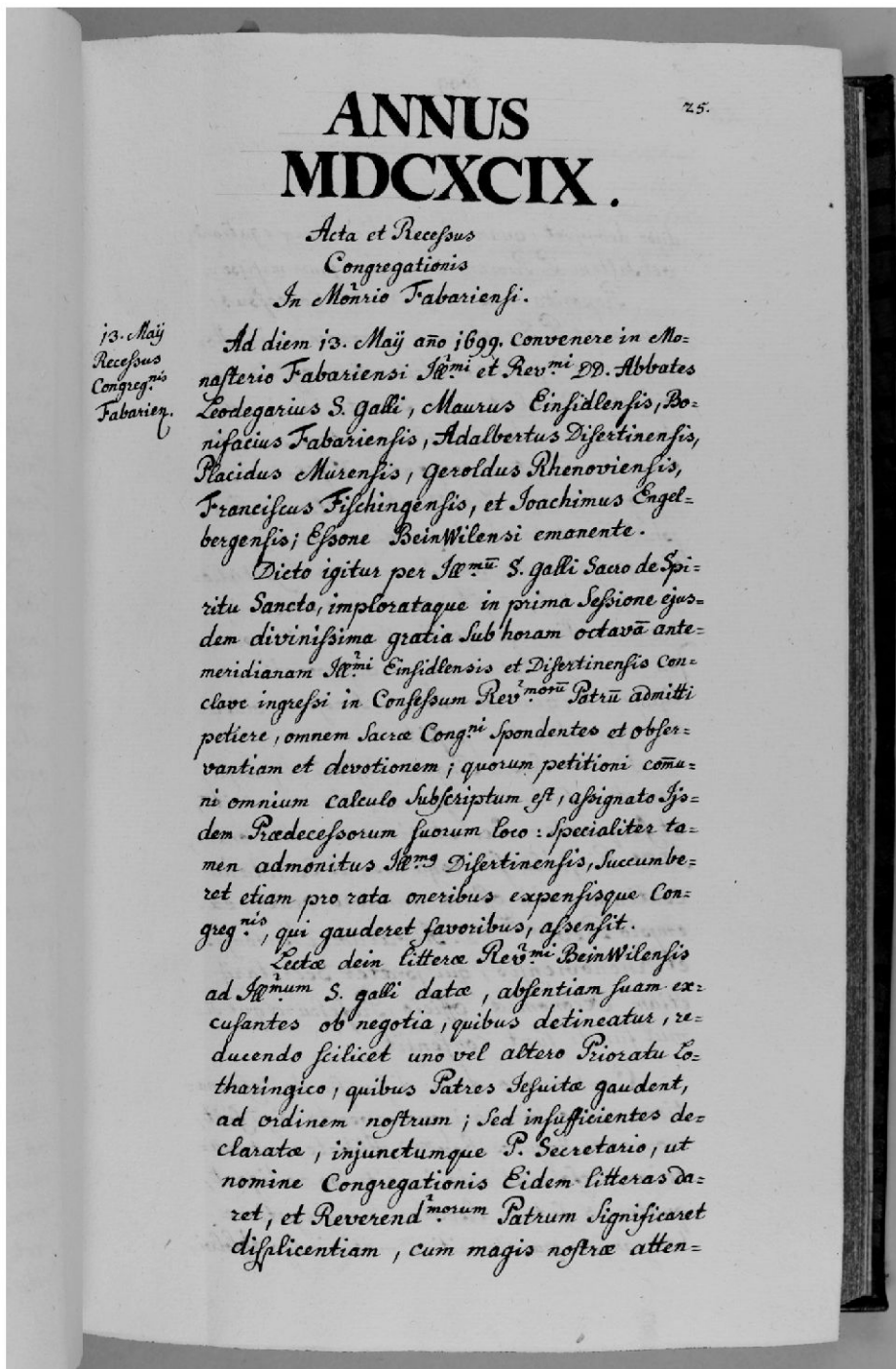
Das Kloster Disentis um 1840. Aquarell von David Alois Schmid aus Schwyz (Stiftsarchiv Einsiedeln).

Der neue Abt Augustin Stöcklin tat alles, um dem Kloster Disentis wieder die früheren Rechte zu verschaffen und es im Geiste des Tridentinums zu erneuern. So schuf er die Grundlage für das «neue Disentis», dessen Sinnbild wenige Jahrzehnte später der neue grosse Barockbau wurde, der heute noch als eine mächtige Gottesburg die Besucher beeindruckt. Augustin Stöcklin starb am 30. September 1641.¹⁴ Unter den Äbten Adalbert II. de Medell (1655–1696) und Adalbert III. Defuns (1696–1716), den Erbauern der barocken Klosteranlage, kam die rätische Abtei zu einer grossen Blüte.¹⁵

Die Säkularfeier 1702 im Kloster St. Gallen

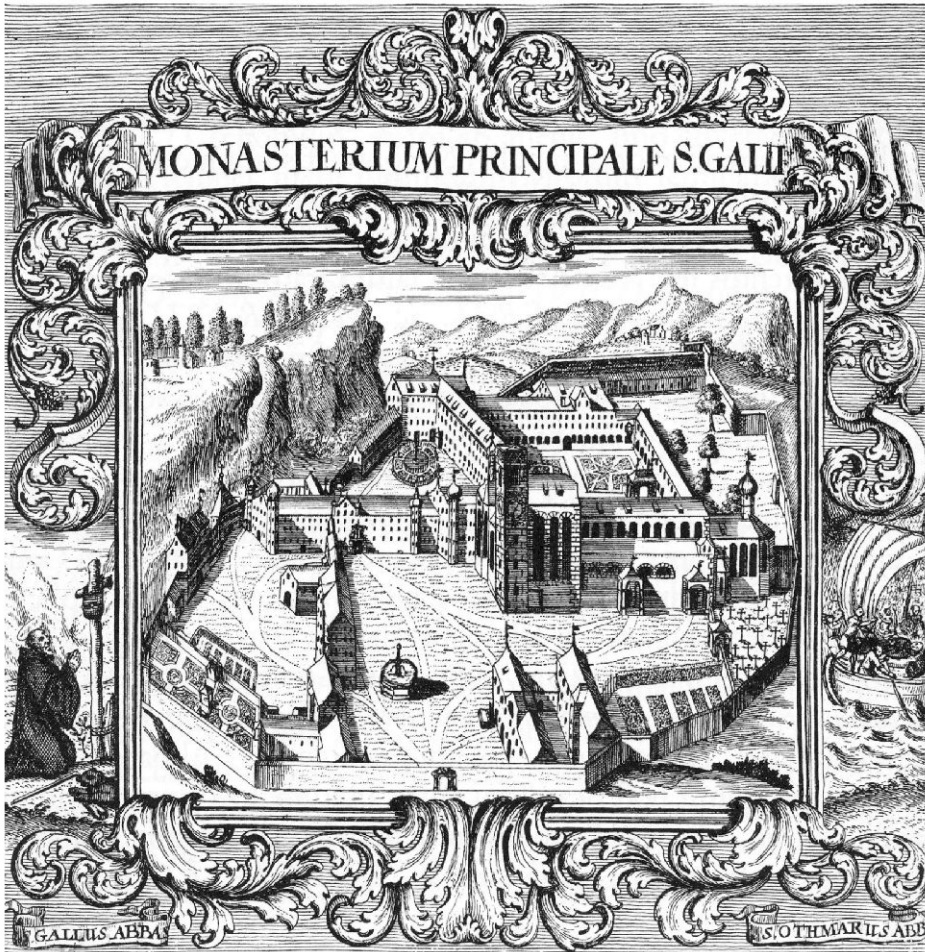
Nach dem Tode Abt Adalberts II. de Medell am 11. Februar 1696 wählten die 18 Mönche am 22. März 1696 Pater Adalbert Defuns zum neuen Abt von Disentis.¹⁶ Auf der Äbteversammlung vom 13. Mai 1699 im Kloster Pfäfers wurden die Äbte Adalbert III. Defuns von Disentis und Maurus Roll von Einsiedeln einstimmig in die Schweizerische Benediktinerkongregation aufgenommen.¹⁷

1702 durften die neun Benediktinerklöster der Schweiz¹⁸ auf ein Jahrhundert segensreicher Tätigkeit der Kongregation zurückblicken. Alle Abteien standen zu dieser Zeit in monastischer und materieller Hinsicht gut da. Die Feier des Jubiläums vom 10.–14. September in der Fürstabtei St. Gallen war der barocke Ausdruck des Dankes an Gott und der Freude über das in einem Jahrhundert Erreichte. Alle Äbte reisten mit ihren Dekanen oder Priorern nach St. Gallen. Papst Clemens XI. (1700–1721) gewährte auf Bit-



Annus 1699, 13. Mai (Acta et Recessus Congregationis in Monasterio Fabariensi, Acta Congregationis IV, S. 25; Stiftsarchiv Einsiedeln).

ten des St. Galler Prälaten Leodegar Bürgisser Ablässe. Daraufhin versammelte sich in St. Gallen eine riesige Volksmenge. Man sprach von über 12 000 Anwesenden. Über den Verlauf der Säkularfeier berichtet uns der St. Galler Abt Leodegar in seinem Tagebuch, das in die «Acta Congregationis» aufgenommen wurde.¹⁹ Am Samstag, den 9. September, war alles zur Festfeier gerüstet. Nachmittags wurden die zwei grössten Glocken eine Viertelstunde lang geläutet, um die Feier für den folgenden Tag anzu-



Kupferstich des Klosters St. Gallen auf Seite 7 der *Idea* von 1702 (Klosterarchiv Disentis).

kündigen. Hierauf sang man in der Stiftskirche die Pontifikalvesper mit Figuralmusik.

Am Sonntag, den 10. September, hielt Abt Maurus von Roll von Einsiedeln in der Klosterkirche vor einer grossen Volksmenge eine Predigt, die eine Stunde dauerte und die Zuhörer sehr erbaute. Eine zweite Predigt wurde auf dem Klosterplatz von Abt Esso Glutz von Mariastein gehalten. Alle staunten über die Beredsamkeit dieses Prälaten, besonders die Protestanten, die aus den nahen Häusern zuhörten und so etwas nie erlebt hatten. Hierauf zelebrierte der Abt von St. Gallen, Leodegar Bürgisser, das Pontifikalamt. Den Abschluss bildete eine feierliche Reliquienprozession über den Klosterhof. Dabei erschienen die Äbte in vollem Ornate, die Prioren und Subprioren im Pluviale, die Priester im Messgewande und die Kleriker in der Dalmatica.²⁰

Am nächsten Tag, den 11. September, begann man mit der Kongregationsversammlung, die Sessionen am Vormittag und am Nachmittag umfasste. Auch der 12. und 13. September waren noch mit Kongregationssitzungen ausgefüllt, die dann am Vor-

mittag des 14. September endeten.²¹ Vor dem Weggehen der Äbte wurde im Refektorium eine lateinische Ansprache gehalten. Der Redner wählte den Text des Apostels Paulus an die Epheser: «Soliciti servare unitatem spiritus» (Epheser 4,3). Am Ende der Rede sagte er: «Das ist das einzig Notwendige, das ist das Mark der Eintracht ..., das ist der ganze Inhalt aller Beschlüsse. Erhaltet die Einigkeit des Geistes! Geht nun und meldet dies euren Brüdern. Jurate, ite, nuntiate, servate!»²²

Die Äbte kehrten am 14. September mit ihren Dekanen und Priorinnen in ihre Klöster zurück. Als dauerndes Andenken an die Säkularfeier erschien eine mit Kupferstichen reich verzierte Festschrift, in der die Kongregation und jedes Kloster dem Zeitgeist entsprechend dargestellt wurden. Sie enthält auch die lateinischen Reden zum Anfang und zum Abschluss der Äbteversammlung und die deutsche Predigt des Einsiedler Abtes Maurus von Roll. Abt Adalbert Defuns brachte zwei Exemplare der Jubiläumsschrift nach Disentis; sie haben die Brandschatzung von 1799 überlebt und befinden sich heute noch im Disentiser Klosterarchiv.

Die Festschrift *Idea Sacrae Congregationis Helvetobenedictinae 1702*²³

Die 72 Seiten umfassende Festschrift wurde, wie das Titelblatt es angibt, in der Druckerei des Klosters St. Gallen hergestellt. Abt Leodegar Bürgisser bezahlte für die Drucklegung der *Idea* den ansehnlichen Betrag von 901 Gulden, 18 Kreuzer und 4 Heller. In seinem Rechnungsbuch lesen wir: «Item pro anno saeculari in affixion mahlen und Kupferstechen, auch drucken lassen sambt den Uncösten undt was darüber ergangen Spezifikation etc. Ausgaben – 901 Gulden 18 Kreuzer 4 Heller.»²⁴

Die Kupferstiche

21 ganzseitige Kupferstiche schmückten die Festschrift. Drei Stiche – das Frontispizblatt, den St. Galler emblematischen Stich und den Stich mit Papst Clemens XI. – hat Pater Gabriel Hecht, der im Kloster St. Gallen als Zeichner und Entwerfer von Stichen wirkte,²⁵ signiert. Alle anderen Stiche geben keinen Entwerfer an, stammen aber mit grosser Sicherheit auch von Hecht. Gestochen wurden die Bilder in Augsburg bei Jakob Müller. Das Kloster St. Gallen bezahlte Müller für die 21 Stiche laut Kontrakt vom 20. März 1702 320 Gulden.²⁶

Das grossformatige Frontispiz ist als gefaltetes Blatt dem Buch beigegeben. Es folgen die beiden Bildnisse der Päpste Clemens VIII. (1592–1605) und Clemens XI. (1700–1721) und darauf je zwei Stiche zu jedem der neun schweizerischen Kongregationsklöster.

Das Frontispiz

In der Versammlung der Äbte der Kongregation sitzt der St. Galler Abt Leodegar Bürgisser im Mittelpunkt. Alle anderen Äbte sind auf ihn hin ausgerichtet. Das ist verständlich, weil die Festversammlung im Kloster St. Gallen stattfand und St. Gallen den Mitgliedern der Kongregation die Festgabe verehrte. Dass St. Gallen im Mittelpunkt steht, zeigt sich auch bildkompositorisch darin, dass vorne eine Reihe St. Gallischer Soldaten, gleichsam als Schutz der Kongregation, den Eingang der Versammlung bewacht. Einige von ihnen tragen in ihren Händen Fahnen und Schilde. In einer lichten Halle sitzen die Äbte entsprechend ihrem Rang innerhalb der Kongregation. Neben ihnen zeigen Engel und Putti die Klosterwappen. Auf dem Gesimse stehen ebenfalls Putti, welche die Modelle der damaligen Schweizer Benediktinerklöster auf ihrem Rücken oder mit den Händen tragen. Die neun Embleme über den einzelnen Äbten illustrieren die Einheit der Kongregation. Die Tituli lauten von links nach rechts:

Nihil absque uno
Engelberg

Dulce habitare in unum
Pfäfers

Dives collectus in unum
Rheinau

Perfectus in uno
Muri

Animantur ab uno
Disentis

Omnis in uno
Fischingen

Decor omnis ab uno
Einsiedeln

Aeternus in uno
Maria Stein

Nitor omnis ab uno
St. Gallen

Auf den die Architektur oben seitlich abschliessenden Balustraden haben, auf Delphinen sitzend, weitere Putti Platz genommen. Das Ganze ist in eine grosse Perspektive eingeordnet. Ein Strahl des Lichtes fällt aus dem Himmel der Dreifaltigkeit durch das



Frontispiz der *Idea Sacrae Congregationis Helveto-Benedictinae* von 1702 (Klosterarchiv Disentis).

Herz des heiligen Benedikt, geteilt von einem Spiegel, auf die einzelnen Äbte. Das Gebälk wird in barocker Manier von Hermen getragen. In der himmlischen Sphäre halten zwei Posaunenengel die Porträts der Päpste Clemens VIII. (1592–1605) und Clemens XI. (1700–1721) in ihren Händen, der beiden Päpste der Gründungszeit 1602 und des 100-Jahr-Jubiläums 1702 der Kongregation.

Die Texte

Am 27. März 1702 bekam der St. Galler Konventuale Pater Mauritius Müller den Auftrag, den Text für die Festschrift zu verfassen. P. Mauritius wirkte als Stiftsbibliothekar und hinterliess ein

beachtliches Schrifttum.²⁷ Die *Idea* von 1702 ist in ihren Texten ein rhetorisches Feuerwerk von Höhepunkt zu Höhepunkt und gleichsam ein Ausdruck von barockem Triumphalismus par excellence.

Das Titelblatt

Die Jubiläumsschrift beginnt mit einem Titelblatt, das den Namen des Druckers, die St. Galler Klosterdruckerei, das Jahr des Erscheinens, 1702, sowie den Titel umfasst. Beim Titel handelt es sich um ein Chronogramm, das die Jahrzahl 1702 ergibt. Es lautet:

Idea
saCrae Congregationis
helVeto-benedICTinae,
anno ILLIUs IUBILaeo saeCVLari
eXpressa, et orbi eXposita



Titelblatt der *Idea*
(Klosterarchiv Disentis).

Die Fürstabtei Disentis in der *Idea*

Nach den Abteien St. Gallen, Einsiedeln und Pfäfers behandelt die Festschrift auf den Seiten 31–37 mit zwei Stichen und fünf Textseiten das Kloster Disentis. Der erste Stich zeigt unter dem Wappen Adalberts III. Defuns die barocke Klosteranlage nach den Plänen des Einsiedler Mönches Caspar Moosbrugger. Links daneben steht St. Sigisbert, rechts St. Plazidus als Kephalphore. Auf den Seiten 32–34 folgt die «Brevis Historia Monasterii Disertinensis». Sie wird durch eine blumenumrankte Initiale eingeleitet und stützt sich teilweise auf rätische Literatur: auf Johann Guler, wie auch auf Gabriel Bucelin und Abt Adalbert Defuns. Der Autor datiert die Gründung des Klosters auf das Jahr 616, nicht auf 614, wie es Abt Jakob Bundi (1593–1614) getan hatte. Der Reformabt Augustin Stöcklin (1634–1641) wird als «lapis angularis» bezeichnet, unter welchem die alten geistigen Ruinen wieder aufgebaut wurden. Den neuen barocken Klosterbau vergleicht die Festschrift mit einem königlichen Himmelssaal.²⁸ Im «Elogium Monasterii Disertinensis» auf den Seiten 36 und 37 lobt der Verfasser das Kloster mit Abt Adalbert Defuns in hohen Tönen: «Laetare Desertum, jam non desertum. Exsulta solitudo, jam non sola. Dum a bono Pastore Helvetica Ovium Congregatio in unum convocata, sinum tuum laetificat, Rege, Grege, Lege Suaviter consonantibus, o jucunda pascua!»²⁹ Abt Adalbert kann



«Monasterium Disertinense»
auf Seite 31 der *Idea* (Kloster-
archiv Disentis).

sich freuen, denn kein einziges Schaf seiner Herde fehlt. «Non deviat una, non emanet una».³⁰ Das ist insofern richtig, als alle Mönche unter Abt Adalbert dem Kloster treu geblieben sind. In Anspielung auf den Namen des Abtes Defuns fügt das Elogium noch bei: «Digni agnelli, ut abeant post greges sodalium suorum,



«Congregatio laetificat» auf Seite 35 der *Idea* (Klosterarchiv Disentis).

et in unum ovile vocentur: Venite Benedicti, non alibi dulcius, quam in Adalberti fontibus Adaquandi.»³¹

Zwischen der «Brevis Historia» und dem «Elogium» finden wir den zweiten Kupferstich. Oben steht das Porträt des Fürstabtes Adalbert. Unter dem Titulus «Congregatio laetificat» ist eine pastorale Landschaft mit musizierenden Hirten dargestellt. Ein

Hirte – Abt Adalbert gemeint – lockt mit seiner bezaubernden Schalmei die Schafe an sich, von denen keines geflüchtet ist. Auf einem Schriftband stehen die Worte: «Non emanet una». Das Bild wird von Jagdszenen umrahmt. Orpheus spielt auf der Leier in einem Tiergarten, der von Eichhörnchen, Bär, Löwe, Einhorn, Hirsch und Pferd bevölkert ist. Rechts ist eine Wildschweinjagd zu sehen.³²

Würdigung

Mag die Festfeier in St. Gallen und die Festschrift in ihrem barocken Triumphalismus auch sehr zeitgebunden erscheinen, so brachte doch das Jubiläum die so verschiedenen Abteien einander wieder etwas näher. Der Verfasser der *Idea* stellt in der «Brevis Historia» über Disentis fest, dass das Kloster, jetzt mit der Kongregation verbunden, nicht mehr schwankt, sondern unbesieglich dasteht: «Sic vincta, semper invicta stetit.»³³

Pater Urban Affentranger studierte Theologie, Philosophie, Musik und Geschichte an der Universität Salzburg. Seit 1964 ist er Benediktiner im Kloster Disentis. Seit 1975 lehrt er Geschichte an der Klosterschule, deren Rektor er zwischen 1985 und 1997 war.

Adresse des Autors: P. Dr. Urban Affentranger, Benediktinerabtei, 7180 Disentis

Endnoten

1 Schenker, Lukas: Die Schweizer Benediktinerkongregation, in: *Germania Benedictina*, St. Ottilien 1999, S. 435–437. Kiem, Martin: Die schweizerische Benediktiner-Kongregation, Festschrift zum dreihundertjährigen Jubiläum 1902, Solothurn 1902, S. 5–29.

2 Schenker Lukas: *Germania Benedictina*, S. 435. St. Gallen: Bernhard Müller: Einsiedeln: Augustin Hofmann; Muri: Johann Jodok Singisen; Fischingen: Benedikt Rennhas.

3 Müller, Iso: Der Kampf um die tridentinische Reform in Disentis von ca. 1600–1623, in: *Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte* 42 (1948), S. 27–34.

4 Müller, Iso: Geschichte der Abtei Disentis, Zürich/Köln 1971, S. 86–93. Sebastian von Castelberg machte seine Studien erst in Dillingen, dann im Kollegium der Brera in Mailand und an der Sorbonne in Paris., vgl. Henggeler, Rudolf: Professbuch der Benediktinerabtei St. Martin in Disentis, S. 33–37.

5 Schenker, Lukas: *Germania Benedictina*, S. 438.

6 Kaufmann, Burkhard: Die letzte Abtswahl des Disentiser Hochgerichtes 1614, in: *Bündner Monatsblatt* (1941), S. 180–192. Müller, Iso: Die Abtei Disentis, S. 87.

7 Acta Congregationis: Verhandlungen der Schweizerischen Benediktinerkongregation, Band I, Stiftsarchiv Einsiedeln, S. 107.

8 Müller, Iso: Der Kampf um die tridentinische Reform in Disentis, S. 32.

9 Ebenda, S. 47–48. ND, Disentiser Kopiensammlung aus dem Nuntiaturarchiv, fol. 29.

10 Müller, Iso: Der Kampf um die tridentinische Reform in Disentis, S. 33–36.

11 Müller, Iso: Der Kampf um die tridentinische Reform in Disentis von 1624–1634, in: Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte 43 (1949), S. 270–279.

12 Müller, Iso: Geschichte der Abtei Disentis, 97–105.

13 Ebenda, S. 98.

14 Ebenda, S. 105.

15 Affentranger, Urban: Der Bau der barocken Klosteranlage von Disentis 1683–1746, in: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige, Band 122 (2011), S. 179–199.

16 Über Abt Adalbert III. Defuns vgl. Müller, Iso: Die Abtei Disentis 1696–1742, Fribourg 1960, S. 1–135.

17 Acta Congregationis, Band IV, S. 25. 13. Mai Annus 1699, Acta et Recessus Congregationis in Monasterio Fabariensi. Stiftsarchiv Einsiedeln.

18 St. Gallen, Einsiedeln, Muri, Fischingen, Pfäfers, Rheinau, Engelberg, Disentis, Mariastein.

19 Festivitas Congregationis Saecularis 1702, in: Acta Congregationis, Band IV, S. 86–94. Stiftsarchiv Einsiedeln.

20 Ebenda, S. 86–94.

21 Ebenda, S. 94–99.

22 Idea Sacrae Congregationis Helveto-Benedictinae, St. Gallen 1702, Oratio, S. 81–88.

23 1988 erschien im Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen eine Faksimile-Ausgabe der Festschrift von 1702 mit einer Einführung von Werner Vogler. Einführung S. V–XVIII.

24 Stiftsarchiv St. Gallen, Band 887, S. 101.

25 Henggeler, Rudolf: Professbuch der Abtei St. Gallen, Zug 1929, S. 345–346.

26 Stiftsarchiv St. Gallen, Band 887, S. 101.

27 Henggeler, Rudolf: Professbuch der Abtei St. Gallen, S. 353–355.

28 Idea, S. 32–34.

29 Idea, S. 36.

30 Idea, S. 37.

31 Idea, S. 37.

32 Idea, S. 35.

33 Idea, S. 34.